

Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände.
als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 4. August.

Sechster Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Die Sybille vom Elisabeththurme.

(Fortsetzung.)

Erst nach mehrmaligem Anklopfen erfolgte von Seiten des Doctors ein mürrißches: Herein! und es erschien Jungfrau Constantia Hanold, nebst ihrem Begleiter und Neffen, dem Herrn Zacharias Machnikly, wohlbestoltem Rathsecretario; letzterer bei dem Publicum der Hauptstadt indess mehr unter der Bezeichnung: der lange Rathschreiber, als unter seinem Geburtsnamen bekannt. Aber nicht nur die ungewöhnliche Leitelänge und die mit ihr verbundene Magerkeit gab dem mit Gemessenheit und Würde einberetretenden Rathsmitgliede einen sonderbaren Anstrich; sondern auch ein überaus pedantisches Wesen, eine officirte Freundlichkeit, die mit der Raubvogelphysiognomie des Antlitzes in grellem Widerspruche stand, theilten dem Manne etwas ungemein Widriges mit.

Jungfrau Constantia Hanold, vulgo Hanoldstanzel — man pflegte nämlich in sechzehnten Jahrhunderte in Breslau so gern wie in unsern Tagen die Leute mit einem Namen zum täglichen Gebrauche zu versorgen — war von Natur nicht mit besonderer Leibes Schönheit bedacht worden, und auch das grau-seidene Oberkleid nach neuem Schnitte, welches wir in etwas verjüngter Gestalt in früherer Zeit unter dem Namen: Schwemmer, doch nur als eine rara avis, und blos bei den Urgroßmüttern aus den niedren Klassen, durch die Straßen Breslaus ziehen gesehen haben, so wie die goldbrocatische, mit Behelzwerk verkrämte, sogenannte Schwanzmütze, konnte die ermangelnden Reize nicht ganz ersetzen, ja die Breslauer Muscadins jener Zeit, obwohl sie in Beurtheilung weiblicher Reize leiser als die unserer Tage aufzutreten pflegten, waren einstimmig der Meinung, daß Epiben, Flor und Seide noch niemals eine röhre Nase und ein spitzigeres Kinn als das der Jungfrau

Constantia Hanold verhüllt hätten. Eine langjährige fatale Hartbörrigkeit veranlaßte die Jungfrau überdies, zu besserer Vernehmung fremder Rede — und die Privatverhältnisse der Bewohner Breslaus hatten für dieselbe stets eine ungemaines Interesse — den sprachfertigen Mund ein wenig geöffnet, und das Haupt auf die Seite geneigt zu halten, ein Umstand, der gleichfalls wenig geeignet war, ihre leiblichen Reize dem Beschauer annehmlicher erscheinen zu lassen, selbst wenn deren funfzigjährige Ueberreife ihm kein Stein des Anstoßes gewesen wäre.

Wir würden aber, wenn wir fortführen, die Leibesvorzüge der Jungfrau Constantia des Breiteren zu schildern, etwas thun, was selbst der wildeste Bon vivant jener Zeit nicht unternommen, nämlich uns allzusehr in dieselben vertiefen, und melden daher nur mit kurzen Worten, daß sich beide Ankommenden auf einen Wink des Doctors nach vorhergegangener Erkundigung von Seiten der Jungfrau, ob das Leben noch frisch und sonst Alles wohl auf sei, zur Seite des Tisches niederließen.

Also so früh schon auf, liebwerthester Herr Vetter? — begann Constantia, die Schleusen ihrer Bredigkeit öffnend; — oder so spät vielmehr, da ich vermuthen kann, daß Ihr die ganze Nacht in Eurem Laboratorium, oder wie Ihr das Gewölbe nennt, beschäftigt gewesen; was Euch, wenn Ihr einmal Euch solchen Künsten ergeben, Niemand verdenken wird; denn Jeder sucht nach Möglichkeit Nutzen aus Dinaen zu ziehen, an die er einmal sein Herz gehangen, sollte der Preis, den es ihm gekostet, auch größer sein, als indgemein mit seinem Seelenheile verträglich. — Doch lassen wir das! Der Grund, der uns hither geführt —

Ist, — unterbrach der Doctor die Redende trocken — daß ich Euch oder dem Vetter Geld zu vier vom Hunderte leihen soll, um es zu zwölf vom Hunderte den Dürftigen auf Pfänder vorzustrecken.

He, he, he! der Herr Vetter ist doch noch immer so spaßhaft; — grinste der Secretarius.

Und wenn es so wäre, — sprach Constantia hitzig, indem sie die Falten der großlumigen Schürze glatt strich — so

Beobachtungen.

Lobrede auf das Geld,

gehalten in einer Versammlung armer Schlucker.

Auf dem ganzen neun Millionen Quadratmeilen großen Theater des menschlichen Thuns und Leidens giebt es wohl nichts Kläglicheres, als ein Leben, wobei man Nichts thun kann, als sich Mühe geben, es zu erhalten, welches aus einer Abwechselung von Seufzen und Kopfstrengen und einem Gedränge von Erbärmlichkeiten besteht und sich durch einen düren herbstlichen Uebergang zuletzt in ein elendes Wintermähdchen endiget. Und ein solches Leben, theure, liebe Freunde, ist das das unsrige, uns mein ich, die die übrige Welt arme Schlucker nennt, und die nur ein Narr von Weisen glücklich nennen kann. Oder haben Sie jemals das Gegentheil gedacht, meine Herren, so oft Sie Kaufleute und Schneider bitten mußten, Ihnen einen Ueberrock gegen die Kälte zu dorgen? oder bei Ihrem Hauswirth vorbeisichtigen, um nicht wegen der Miete gemahnt zu werden? oder zum Thore hinausspazierten, um die Mittagszeit zu verlaufen und sie von Außen wenigstens an dem Rauch der Feuerstellen zu laben? oder den Groschen, den Sie zu einem Vergnügen bestimmt hatten, hinten und vorn besahen, einsteckten und zu Brote ausgaben? oder — oder. Doch ich darf Sie nur ansehen, um mich zu überzeugen, daß Sie meiner Meinung sind, diese scheuen, hochenden, schnapspenden Gesichter, diese Kummernarden auf der Stirn, diese Unterthänige-Diener Figur, was kann sprechender sein! Wir alle, wie wir hier stehen, sind eine lebendige, obchon mittelbare Lobrede auf das Geld. Alle Menschen, die kein Geld haben, sind Narren, wenigstens die Narren derer, die welches haben.

Ich kann es beweisen. Hilf mir, großer Homer, der du auch nur ein armer Bänkelsänger warst, hilf mir mit deinem griechischen Regela ein Verzeichniß von deutschen Narren machen! Wohlan! wen nenne ich zuerst? Dem ehrlichen Manne gebührt der höchste Rang, denn er ist der berühmteste. Nicht genug, daß die Ehrlichkeit in der ganzen Welt unter dem Namen der Dummheit kursirt; so ist sie in jedem Betracht die lumpigste Tugend, die man haben kann. Sie ist der Spielball jedes Schurken, und diese heißen Legionen: der ehrliche Mann lebt von den Almosen einer gottseligen Handlung, die er gethan hat und von den Wechselbriefen auf eine Zukunft, die er nicht erleben kann. Seine Wünsche gleichen der Taube Noas, sie finden nirgends festes Land, und kehren also leer und ermüdet wieder in sein Herz zurück.

Es ist der Mühe werth, auf ein gutes Gewissen zu halten, denn auch das Beste ist, genau genommen, nie gut genug. — Die zweite Klasse der Narren machen die Freunde der Wissenschaften, die Gelehrten, aus. Die Mühe, tie sie anwenden, belohnt sich nimmermehr; ihre Lorbeeren taugen nicht einmal, ihren Rindstraten zu würzen, wenn sie anders welchen bezahlen können, und ihre herrlichsten Geisteswerke haben oft das Schicksal unter den Kuchen zu dienen, die die Söhne

würde es wohl Niemand tabeln, dem nicht ein Holzklötz zwischen den Schultern als Kopf sitzt; denn einmal steht es in der Schrift: Du sollst dem Ochsen, der da dreischt, nicht das Maul verbinden; item macht Euch Freunde mit dem ungerechten Mammon; zweitens wird es wohl Niemandem leichter, zu Gelde zu kommen, als dem lieben Vetter, das heißt, wenn man nur das zeitliche Wohl betrachtet; und drittens wäre es wohl nicht mehr als billig, wenn Ihr der Schwester und dem Sohne der unglücklichen Margarethe zu einem kleinen Vortheile —

Ihr gebt da einen Grund an, Ruhme, — sagte der Doctor nicht ohne sichtbare innere Bewegung — von dem Ihr aus hundertfacher Erfahrung wißt, daß solcher meinerseits nie ungehört und, wie ich glaube, auch nie ohne Folge geliebet, so schwer auch manchmal —

Leer? — unterbrach hitzig, und vermöge ihrer Taubheit ihm mißverstehend, Constantia den Sprechenden. — Leer, Eure Kasse — Nun, bei den gesegneten Gebeinen meiner heiligen Namensverwandtin! wenn die Kasse eines Mannes, der nur ein Pfund Blei in den Tigel zu werfen braucht, um in einer Viertelstunde ein Pfund reines Gold herauszuziehen, leer genannt werden kann, wie soll es dann in dem Säckel unserer guten Stadt aussehen, wenn es den Rathsfrauen einfallen sollte, noch längere Schlumper, und ihren Männern, noch weitere Muderhosen als bisher zu tragen? — Aber beruhigt Euch, Herr Vetter! Wie kommen heute nicht wegen Eures Goldes und Silbers, dessen Eringung Euch freilich hoch genug zu stehen kommen mag, sondern vielmehr ist es nur eine Gefügigkeit, die Ihr aus Liebe zu Gott — wenn man nämlich, ohne Euch einen Nachtheil zuzufügen, dessen Namen hier aussprechen darf — und als ein Andenken — — Aber — fuhr Constantia mit einem leichten Schrei auf — wackelte dort das Skelett nicht eben mit dem Kopfe? — Bei dem Leichname des heil. Theodor, wie solcher in dem Glöckchene auf dem Hauptaltare des kleinen Chors in der Domkirche zu sehen! Es kam mir ganz deutlich vor, als ob die Pudelmütze auf dem kahlen Schädel schwankte. —

Kann wohl möglich sein! — sprach der Doctor, indem er sarkastisch lächelnd den gleichfalls aufs höchste erschrockenen Rathschreiber betrachtete. — Die Mauerkälte wird dem alten knöchernen Burschen einen steifen Hals zugezogen haben, und so schüttelte er dann und wann das Haupt, so gut es ihm die Eisenstange am Genicke erlauben will. —

Gott stehe jedem Christenmenschen bei! mit Eurer Erlaubniß nämlich, daß ich dessen heiligen Namen nenne — rief Constantia, den Sessel dergestalt zurückschüßend, daß er dem Skelette den Rücken wandte. Aber wir können nicht lange hier verweilen.

(Fortsetzung folgt.)

der Dummheit essen. Wer wollte verhungern, um bewundert zu werden! Ruhm ohne Speise ist nicht gesund, und das Leben, meine Herren, wird durch nichts besser erhalten, als durch Essen und Trinken. Verdauen ist wahrlich gescheuter, als Erfinden, und ein tüchtiger Schlaf erquickender, als ein vollgeschriebener Bogen. Nicht zu rechnen, daß ein Gelehrter, der da schreibt und geschrieben hat, sich den Urtheilen von Menschen Preis giebt, die er sonst nicht anzu sehen würdigt, wovon der eine urtheilt, weil er's nicht versteht, der andere, weil er's Buch gekauft hat, der dritte, weil er's nicht kaufen will.

Eine dritte Klasse — — aber ich sehe, meine Herren, Sie sind unruhig, Ihre Zeit reicht nicht hin, lange Vorreden zu hören, ja sogar, nicht einmal welche zu machen; ich eile also zum Hauptgegenstande meines Vortrages. (Fortsetzung folgt.)

Ein Wort über den Wucher.

Sowohl das Elend seine dürrn Arme um die verschiedenen Stände der menschlichen Gesellschaft schlingt, je höher erhebt das tausendköpfige Ungeheuer, Wucher genannt, sein heillofes Haupt. Der von allen Seiten Bedrängte muß ihm verfallen, wenn er ihm zu seiner augenblicklichen Rettung die mit Fluch beladenen Silberquellen öffnet. Mit der Todesangst des ihm Strome Versinkenden haßt er nach dem schwachen Strohhalm, der ihn nicht zu halten vermag, sondern ihn dem Untergange preisgiebt. — Der Wucher ist das abscheulichste Gewerbe, welches, von allen Gesetzen der Gerechtigkeit und der Natur sich losreisend, im Stillen wüthet, und den, der es zu einem Erwerbszweige macht, nur entehrt. Gewöhnlich geben sich solche Individuen dazu her, die, um ein freieres, bequemeres, ja völlig müßiges Leben zu führen, ein besseres und einträglicheres Gewerbe nicht ergreifen konnten; denn nicht leicht dürfte ein realer, bürgerlicher Nahrungszweig so viel abwerfen, als jenes lucrative Sündengeschäft. — » Ich lasse mein Geld arbeiten!« sprich der noch tüchtige Tageslohn, und es will ihm nicht einleuchten, daß er dazu bestimmt sei, mit seinen Händen etwas Gutes zu schaffen. — Wer das Unglück hat, einem solchen Wampyr in die Hände zu fallen, thut besser, er macht sich auf den Weg nach den nordamerikanischen Kolonien. — Der Wucherer verlangt nichts weiter von dem Bedrückten, als doppelte, wo möglich dreifache Sicherheit für das zu leihende Kapital, und pro Woche drei Pfennige Zinsen für einen Thaler. Eine wahrhaft christliche Forderung! — Man bereue, in welches Labyrinth derjenige sich nothwendig stürzen muß, der auf solche Weise größere Summen zu entnehmen gezwungen ist. Mit der Verzweiflung, die den Unglücklichen am Rande des Abgrundes ergreift, läßt ihn sein von Sorgen zerrütteter Geist nicht erst erwägen, ob diese himmelschreiende Zinsforderung auch mit seiner Einnahme im Verhältnisse stehe. Er unterschreibt, verpflichtet sich, allen Bedingungen pünktlich nachzukommen, denen er vielleicht nicht zur Hälfte genügen kann. Die Zinsen werden ihm für eine gewisse Zeit sogleich vom Darlehn abgezogen, d. h. nicht etwa der Sicherheit, sondern bloß der Ordnung wegen, und nun gehe hin, Du Armer! arbeite, daß Dir der Schweiß von der Stirn herabströmt und

das Blut unter den Nägeln hervorquillt! Ernähre neben Deinen halbnackten Kindern noch jenen Müßiggänger, der frech genug ist, sich Deinen Ketter zu nennen. Dein Pfand, vielleicht ein pretium affectionis, Dir über Alles theuer, siehst Du nie wieder! — Und was blieb Dir am Ende auch übrig? Um Deinen Kindern Brot zu schaffen, gingst Du von Haus zu Haus, den nothenden Kummer süßlosen, übermüthigen Herzen klagend, die nie eine Sorge des Lebens kannten. Vergebens siehst Du sie um ein Darlehn an, — sie spotten Deiner Thränen. — Das Gewerbe eines Wucherers, so sündhaft es auch ist, bleib doch das lucrativste von der Welt, und es ist noch das einzige heut zu Tage, wo dem, der es treibt, die gebratenen Tauben in den Mund fliegen. Wenn man erwägt, was der Künstler und Handwerker nicht Alles erlernen muß, um es in seinem Fache nur zu einiger Vollkommenheit zu bringen, und wie er jeden Augenblick des Tages — oft die Nacht nicht ausgenommen — zu benutzen angewiesen ist, um durch den angestrengtesten Fleiß als ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft seinen häuslichen und bürgerlichen Pflichten zu genügen — wird man staunen, wie wenig dazu gehört, um ein tüchtiger und vollendeter Wucherer zu werden. Seine ganze Kunst besteht etwa darin: Gold von Messing, und Blei von Silber zu unterscheiden, und endlich dürfte noch eine geringe Fertigkeit im Rechnen dazu gehören, denn der geschickliche Interessent-Rechnungs-Tabellen, wie sie die Kalender darbieten, kann sich ein solcher Pfandleiber nicht bedienen, da ließe er Gefahr zu arbeiten, oder — Hungern zu sterben. — Unse Führer wußten von solchen Ungeheuern noch nichts, denn sie konnten auf getreue Freunde*) und Nachbarn rechnen, die ihnen in der Noth auf die uneigennützigste Weise, d. h. mit christlichen, auch wohl ohne Zinsen unter die Arme griffen. Solche Freunde aber hat unser Zeitalter leider nicht aufzuweisen, und eben dadurch wird dem Wucher ein ungeheures Feld eröffnet, seine Teufelsaat spritzen zu lassen. — Nun denn, so treibt es denn fort, Euer Gewerbe, vor dem Ihr erröthen solltet, wenn Euch Eure Gewisslosigkeit nicht daran hinderte! Aber es wird auch für Euch eine Zeit kommen, wo die Thränen der Unterdrückten schwerer in der Waagschale der ewigen Gerechtigkeit wiegen werden, als Eure schreibbaren Retungsbordienste.

Pfeffer nüsse.

(Originelles Transparent.) Ein Fleischer Lang machte bei einer Illumination ein Transparent, auf welchem der Namenszug des Fürsten stand. Darunter stand Lang, und dazu war eine Leber gemalt. Das sollte heißen: Lang leb' Er! —

*) Damals hieß es schon: „Freunde in der Noth, gehen hundert auf ein Loth.“ Wie weit dürfte wohl dieses Loth in unsern Tagen zu reduciren sein?

(Ursache zum Dank). Von einer Kirche brachten einige Bauern der Frau ihren Mann total betrunken zu Hause, und sie bedankte sich bei ihnen. »Nichts zu danken! nichts zu danken!« meinten Jene. »Ei, ich bedanke mich ja, wenn Ihr nur ein Paar Blüthe bringt, und nun bringt Ihr mir ein ganzes Schwein!«

Curiosum.

In London hat sich ein neuer Zweig der schönen Künste gebildet, nämlich die Erzeugung von Facsimiles von Kupferstichplatten, und das Verfahren ist folgendes: die Platte, von welcher das Duplicitat genommen werden soll, wird in eine Auflösung von schwefelsaurem Kupfer gestellt, und durch diese liest man einen galvanischen Strom. Hierdurch wird eine Zersetzung der Bestandtheile der Auflösung bewirkt; das Kupfer in derselben lagert sich in einer Reihe dünner Blättchen auf der Originalplatte ab und bildet somit eine neue Platte, welche alle Linien und Punkte des Originals wiedergibt, nur mit dem Unterschied, daß, was auf dem Original versteht, auf der Copie erhaben und so umgekehrt wird. Die so erzeugte Platte ist dann die Normalplatte oder das Modell, von welchem durch einen ähnlichen Proceß eine unbegrenzte Anzahl neuer, der ursprünglichen nun wieder ganz gleicher Platten abgenommen werden kann, die für den Druck vollkommen geeignet sind. Die Erfindung ist unschätzbar. Die Stahlstiche mit ihren scharfen Linien und tiefen Schatten, die alle Illusion zerstören, werden nunmehr überflüssig, während die treuesten Facsimiles der schönsten Kupferplatten in wenigen Tagen mit geringem Kostenaufwande vervielfältigt werden können. Die englische Regierung bedient sich dieser Erfindung bereits für die neuen Briskouverts. Das Verfahren ist gleicher Weise auf Münzen, Medaillen zc. anwendbar. Die Ehre der Erfindung theilen die Professoren Jacobi (in Dorpat) und Faraday (in London).

Gestorben.

Vom 17. bis 31. Juli sind in Breslau als verstorben angemeldet: 59 Personen (22 männl. 36 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 1; unter 1 Jahre 14; von 1-5 Jahren 4; von 5-10 Jahren 4; von 10-20 Jahren 0; von 20-30 Jahren 8; von 30-40 Jahren 6; von 40-50 Jahren 4; von 50-60 Jahren 2; von 60-70 Jahren 2; von 70-80 J. 3; von 80-90 J. 0; von 90-100 J. 1.

Tag.	Name u. Stand des (der) Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
17.	Juli.			
	d. Fleischer C. Eilchner Fr.	ev.	Schlagfluß.	31 J.
18.	d. Rutscher Trogmann F.	kath.	Abzehrung.	6 J. 6 M.
22.	Schneidberg. A. Trappe.	ev.	Ertrunken.	21 J.
23.	d. Tagelöhner R. Menke Fr.	ev.	Mundstarrkrampf	41 J.
	Hofrath G. Bied.	ev.	Nervenschlag.	73 J.
24.	d. Wollmüller C. Neumann F.	jüd.	Lungenschlag.	49 J.

Tag	Name u. Stand des (der) Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
	Schuhm. B. Vorderbrunn.	kath.	Lungenlähm.	47 J.
	d. Tischler D. Duvrier Fr.	kath.	Hirnhautentzündung	35 J.
	d. Schneidberg. Kaschwig J.	kath.	Schlagfluß.	8 M.
	1 unehl. F.	ev.	Krämpfe.	5 M.
	1 unehl. F.	ev.	Krämpfe.	13 W.
	d. Corallisten Bunte S.	kath.	Krampf.	16 Tage.
25.	Kadler G. Schade.	ev.	Wassersucht.	60 J.
	d. Fabrikarb. H. Wegner S.	ev.	Abzehrung.	1 J. 6 M.
	d. Schuhm. Wagner J.	ev.	Krämpfe.	1 W.
	Com. Schänkwitz G. Sebel.	ev.	Alterschwäche.	72 J. 11 M.
	Maur. rgl. wtv. R. Vogel.	kath.	Alterschwäche	77 J.
	d. Lehrer Seltam S.	ev.	Auszehrung.	3 J. 1 M.
	d. Pandelsmann Mendel S.	jüd.	Auszehrung.	2 J. 6 M.
	Hosp. rgl. wtv. R. Reichel.	ev.	Brustwasser.	79 J.
	Saiferrw. G. Kicher.	ev.	Lungenleiden.	55 J.
26.	d. Postillon Schönfeld S.	ev.	Blutstieber.	13 M.
	Seiler G. Kraischmer.	ev.	Nervenschlag.	44 J.
	d. Tischler Sinn J.	ev.	Lungenlähm.	15 J.
	d. Haush. Schneider J.	kath.	Brustwasser.	4 J. 6 M.
	Tagarb. fr. J. Jodisch.	kath.	Lungenschwef.	46 J.
	Spittelwirthin H. Steinauer.	jüd.	Alterschwäche.	60 J.
27.	d. Wärt. r. Kalkitz S.	kath.	Abzehrung.	6 M.
	Krambäuder L. Mößlinger.	ev.	Nervenfieber.	64 J.
	Dienstmädchen A. Rosenzweig.	kath.	n. v. Lungenentzündung	29 J.
	d. Tagarb. Böhmisch S.	ev.	Brustleiden.	21 W.
	1 unhl. S.	kath.	Krämpfe.	6 W.
	Tagarb. Ch. Erbe.	ev.	Alterschwäche.	75 J.
	Bändlerw. R. Both.	ev.	Alterschwäche.	74 J.
	Schneider C. Schäfer.	ev.	Alterschwäche.	71 J.
	Tagarb. wtv. B. Schwarz.	kath.	Nerv. Zehrfieber.	58 J.
27.	d. Steu. rath. her C. Zerkert J.	ev.	Abzehrung.	1 J. 4 M.
	1 unhl. F.	ev.	Unterleibsleiden.	6 M.
	d. Schuhm. Malowsky J.	ev.	Lungenlähm.	19 J. 6 M.
	d. Maurergel. Stober J.	ev.	Mundschwam.	6 J.
28.	Kreischmerfr. J. Zittel.	ev.	Nervenfieber.	26 J.
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe.	9 W.
	Post. Sekr. wtv. D. Schönaich.	ev.	Unterleibsleiden	60 J.
	Doktorw. C. Samhammer.	ev.	Erhmung.	60 J.
	Universität. Prodell W. Sturm.	ev.	Nervenschlag.	50 J.
	d. Tagarb. Böffel S.	kath.	Blasenstein.	17 J.
	Fischerthoch. G. Pischel.	ev.	Entbindungsf.	19 J.
29.	Gesch. Schlossfr. Ch. Häfe.	ev.	Mag. verhärt.	42 J.
	Zimmerpollerw. R. König.	ev.	Nervenschlag.	65 J.
30.	Dienstmädchen Ch. Mückede.	ev.	Nervenfieber.	21 J.
	Tagarb. wtv. S. Schnell.	ev.	Lungenschw.	54 J.
	Dokthändler J. Weiß.	ev.	Alterschwäche.	72 J.
	Tagarb. fr. S. Adolph.	kath.	Zehrfieber.	25 J.
	d. Schneider Dobermann J.	ev.	Krämpfe.	3 J. 2 M.
	d. Postconductor Dreihardt J.	ev.	Gehirnschlag.	1 J. 9 M.
	1 unehl. F.	kath.	Abzehrung.	2 J. 6 M.
31.	Kaufm. L. Eckardt.	ev.	Sticht.	68 J. 7 M.
	Conventual J. Seidel.	kath.	Schlag.	55 J.
	Tagarb. fr. J. Kühn.	kath.	Lungenlähm.	56 J.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) zu dem Preise von 1 Pfennig in die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgetheilt. In der Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlichlicher Abfertigung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Beförderung zu 18 Sgr.